

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	5
1	Arbeit (Einführung)	6
2	Beruf (Einführung)	7
3	Job(s)	8-9
4	Sprichwörter, Redewendungen, Zitate zur Arbeits-/Berufswelt	10
5	Arbeit und Beruf(e) vor der Industrialisierung	11
6	Arbeit und Beruf(e) seit der Industrialisierung	12
7	Arbeit und Beruf(e) im 20. Jahrhundert	13
8	Arbeit und Beruf(e) in der heutigen Zeit	14
9	Recht auf Arbeit und freie Berufswahl?	15
10	Arbeitgeber und Arbeitnehmer	16
11	Gewerkschaften	17
12	Mitbestimmung und Mitwirkung	18-19
13	Der 1. Mai	20
14	Arbeitsrechte, Arbeitsgesetze	21
15	Arbeit der Kinder und Jugendlichen	22
16	Gesetzliche Regelungen der Arbeit von Jugendlichen	23
17	Deutschland – u.a. ein Sozialstaat	24
18	Verdienst	25-26
	Test, Klassenarbeit oder Quiz 1	27-28
19	Schule und danach . . . ?	29
20	Ausbildung oder Studium?	30
21	Handwerk(er)	31
22	Ein Lehrvertrag aus dem Jahr 1864	32
23	Erwartungen an die Ausbildung/Kreuzworträtsel Thema „Ausbildung“	33
24	Das duale Ausbildungssystem	34
25	Sonstige Ausbildungen für Berufe	35
26	Rechte und Pflichten der Auszubildenden	36
27	Zukünftige Arbeits- und Berufswelt	37

Inhaltsverzeichnis

28	Berufe raten von A bis Z	38
29	Zusammengesetzte Berufsbezeichnungen/Das Ansehen von Berufen ..	39
30	Zwei Jugendliche	40
31	Was magst du lieber?	41
32	Berufsbereiche	42
33	Ratschläge zur Berufswahl	43
34	Soft Skills und Hard Skills	44
35	Wie bist du?/Meine Stärken und Schwächen	45
36	Berufe deiner Vorfahren	46
37	Mein Wunschberuf.....	47
■	Test, Klassenarbeit oder Quiz 2	48-49
38	Schriftliche Bewerbungsunterlagen.....	50
39	Anmerkungen zum Anschreiben.....	51
40	Bermerkungen zum Lebenslauf.....	52
41	Sich digital bewerben.....	53
42	Sich initiativ bewerben	54
43	Sich außergewöhnlich bewerben	55
44	Wichtiges zu Bewerbungsunterlagen/Zweck von Einstellungstests	56
45	Einstellungstest zum Thema Allgemeinwissen	57-59
46	Vorstellungsgespräch/Kurzvortrag	60
47	Wer soll die Arbeitsstelle bekommen?.....	61
■	Test, Klassenarbeit oder Quiz 3	62-63
48	Wer wird Quiz-Champion?	64
■	Lösungen	65-72

Vorwort

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

manche Schüler¹ haben (ganz) konkrete Vorstellungen, was sie später beruflich werden wollen. Heutzutage sind aber relativ viele Heranwachsende unentschlossen, welchen Beruf sie nach Ende der allgemeinbildenden Schulzeit ergreifen wollen. Andere Jugendliche haben hinsichtlich der Berufsausübung irrealer Gedanken, die mit der Wirklichkeit nichts oder wenig zu tun haben. Einigen Heranwachsenden erscheint – so zeigt es leider auch die Schulpraxis – das Thema Berufsorientierung und -vorbereitung nicht relevant. Ja, sie halten es augenscheinlich nicht für erforderlich, im späteren Leben einer regulären Berufstätigkeit nachzugehen. Bedenklich ist auch: Immer mehr Jugendliche und Jungerwachsene beginnen zwar eine Ausbildung bzw. ein Studium, brechen die Ausbildung/das Studium aber wieder ab.

Wie dem auch jeweils sei, der vorliegende Band, der in erster Linie für den schulischen Einsatz in der Sekundarstufe I bestimmt ist, befasst sich intensiv mit der Arbeits- und Berufswelt. Ausgehend von früheren Zeiten bietet der Band nähere Einblicke in die jetzige Arbeits- und Berufswelt. Der Band dient dazu, derzeitige Schüler adäquat auf das bevorstehende Arbeits- und Berufsleben vorzubereiten. Dabei geht es u.a. darum, berufliche Möglichkeiten aufzuzeigen. Im Weiteren sollen die Schüler lernen, ihr jeweiliges berufliches Potential realistisch einzuschätzen. Behandelt wird auch die Thematik Ausbildung. Schließlich thematisiert der Band als einen Schwerpunkt die Bewerbung(en). Es gilt, die Adressaten fit für möglichst erfolgreiche Bewerbungen zu machen.

Für Hinweise auf etwaige Fehler im Band sowie für sonstige Verbesserungsvorschläge sei vorweg gedankt.

Über die vorliegende Materialsammlung hinaus sei noch hingewiesen auf die beiden ebenfalls im Kohl-Verlag veröffentlichten Bände:

- Friedhelm Heitmann: Bausteine zur Berufsorientierung; Kerpen, erstmals 2009 veröffentlicht (Bestell - Nr. 10867);
- Friedhelm Heitmann: Das Betriebspraktikum; Kerpen, erstmals 2011 veröffentlicht (Bestell - Nr. 11105).

Viele Erfolge beim Einsatz der dargebotenen Materialien wünschen das Team des Kohl-Verlags sowie die Autoren

Friedhelm Heitmann und Dorle Roleff-Scholz

¹ Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden die männliche Form verwendet. Gemeint sind damit selbstverständlich auch die weibliche Form.

Das Wort Arbeit kommt aus der althochdeutschen und mittelhochdeutschen Sprache. Übersetzt in die heutige deutsche Sprache bedeutet Arbeit soviel wie Mühe, Last, Not ...

(Die) Arbeit dient den Menschen dazu, Geld für den Lebensunterhalt zu verdienen und zudem Wünsche verwirklichen zu können. Im Weiteren besteht in der (freiwillig) gewählten Arbeit die Möglichkeit, Zufriedenheit oder sogar Erfüllung zu finden. Ferner kann Arbeit einen Beitrag für die Gemeinschaft und Gesellschaft vollbringen.

Grob wird unterschieden zwischen geistiger und körperlicher Arbeit, wobei die Übergänge fließend sind. Differenziert wird ebenfalls zwischen ausführender und planerischer, leitender Arbeit.

In der Wirtschaft gilt (die) Arbeit neben Boden und Kapital (= Geld) als ein Produktionsfaktor. Produktionsfaktoren¹ sind erforderlich für die Herstellung wirtschaftlicher Güter (= Waren).

Aufgabe: *Antworte in eigenen, vollständigen Sätzen.*

a) Aus welcher Sprache stammt das Wort Arbeit? _____

b) Erkläre, was das Wort Arbeit bedeutet! _____

c) Wozu dient (die) Arbeit? _____

d) Was ist in der (freiwillig) gewählten Arbeit möglich? _____

e) Wofür kann Arbeit einen Beitrag leisten? _____

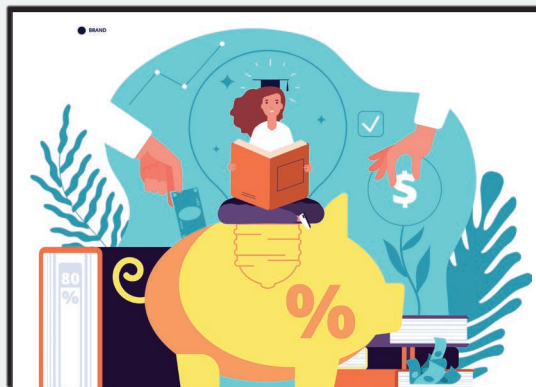
f) Welche verschiedenen Arten der Arbeit werden unterschieden? _____

g) Inwiefern gilt Arbeit in der Wirtschaft als ein Produktionsfaktor? _____

¹ producere (lat.) = hervorbringen, herstellen; factor (lat.) = derjenige

17 Deutschland – u.a. ein Sozialstaat

Gemäß dem Artikel 20 des Grundgesetzes ist die Bundesrepublik Deutschland u.a. ein Sozialstaat. Dies besagt, dass bedürftige Menschen materielle (z.B. finanzielle) und immaterielle (= nicht materielle) Hilfen erhalten. In Bezug auf die Arbeit und Berufswelt heißt das u.a.:



Kranke, von Arbeitsunfällen betroffene Personen, Erwerbsunfähige (= Invaliden), Rentner und Arbeitslose bekommen für eine begrenzte Zeit bzw. für das ganze weitere Leben finanzielle Unterstützungen. Als erstes Land der Welt führte Deutschland Sozialversicherungen ein. Ab 1883 existierte die Krankenversicherung, ab 1884 die Unfallversicherung, ab 1889 die Alters- und Invalidenversicherung ...

Heutzutage erhalten Auszubildende unter bestimmten Bedingungen (finanzielle) Beihilfen zur Berufsausbildung. Schüler weiterführender Schulen sowie Studenten bekommen – wenn die Voraussetzungen dafür gegeben sind – als finanzielle Zuwendungen Bafög (= Bundesausbildungsförderungsgeld, Bundesausbildungsförderungsgesetz). Für den Besuch staatlicher Schulen braucht man kein Geld zu bezahlen. Arbeitslose besitzen das Recht, für einen anderen Beruf umgeschult zu werden. Zahlreiche Maßnahmen der bzw. im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit gibt es, Schulabgängern und Arbeitslosen zu einem Beruf und/oder Arbeitsplatz zu verhelfen.

Aufgabe: Erkläre in eigenen Sätzen, inwiefern (die Bundesrepublik) Deutschland bezogen auf die Arbeits- und Berufswelt ein Sozialstaat ist!

19 Schule und danach ... ?

Nach der Schule in die Lehre, Leere oder ...? Welche Möglichkeiten gibt es?



Aufgabe: Was hast du vor? Beschreibe deine Pläne (näher)!



Ausbildung oder Studium?

Aufgabe 1: *Kreuze an, was eher auf die Ausbildung oder auf das Studium zutrifft? Trage zuerst die angekreuzten Buchstaben, dahinter die anderen in die Lösung ein.*

		Ausbildung	Studium
1	Voraussetzung: gewöhnlich Abitur	I	W
2	Voraussetzung: gewöhnlich Hauptschul- oder Realschulabschluss	A	C
3	mehr praxisorientiert	R	H
4	mehr theorieorientiert	T	U
5	direkter Einstieg in die Arbeits- und Berufswelt	M	S
6	dauert nicht so lange	H	G
7	höhere Anforderungen	E	A
8	höheres Ansehen in der Öffentlichkeit	L	S
9	Geld wird sogleich verdient	T	E
10	geringere Verdienstmöglichkeiten im gesamten Berufsleben	D	R
11	höhere berufliche Aufstiegsmöglichkeiten	N	U
12	weniger Konkurrenz, einen Arbeitsplatz zu bekommen	N	T

Lösung:

angekreuzt:

nicht angekreuzt:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

Eine Geschichte zum Nachdenken

Ein 39 Jahre alter Hoteldirektor äußerte in einer Tageszeitung, eine Ausbildung sei besser als ein Studium. Er habe nach dem Erwerb des Realschulabschlusses eine dreijährige Ausbildung zum Hotelfachmann absolviert. Danach habe er sich bis heute zum Hoteldirektor hochgearbeitet. Das, was ihm gelungen sei – nämlich Karriere ohne Abitur und Studium –, würden auch andere schaffen.

Aufgabe 2: *Welche Meinung hast du zu den Aussagen des Hoteldirektors? Begründe deine Meinung!*



45 Einstellungstest zum Thema Allgemeinwissen (Blatt 2)

17. Wie heißt der Himmelskörper, der auch als "roter Planet" bezeichnet wird?

18. Etwa wie viele unabhängige Staaten gibt es derzeit auf der Erde? _____

19. Wodurch entstehen auf der Erde die Jahreszeiten?

20. Nenne 2 Gase, die auf der Erde wesentlich zum Klimawandel beitragen!

21. Wie hießen die 3 Schlagworte der Französischen Revolution (1789–1799)?

22. Seit welchem Jahr besteht die Bundesrepublik Deutschland? _____

23. Was wird in jedem Jahr am 3. Oktober in Deutschland gefeiert?

24. Übersetze das Wort „Demokratie“ (griech.) wörtlich in die deutsche Sprache!

25. Wofür steht die Abkürzung UNO?

26. Was befindet sich in den Chromosomen der Menschen?

27. Worin wandeln Pflanzen bei der Fotosynthese Kohlenstoffdioxid und Wasser mit Hilfe von Chlorophyll (= Blattgrün) und Sonnenlicht um?

28. Nenne zwei Lurche (= Amphibien)! _____

29. Welche Entfernung legt der Schall in der Luft in einer Sekunde ungefähr zurück?

30. Welche Magnetpole ziehen sich gegenseitig an, welche stoßen sich ab?

31. In welcher Maßeinheit wird die elektrische Spannung gemessen? _____

32. Aus welchen beiden Elementen besteht die Luft hauptsächlich?

33. Was versteht man unter einer Kondensation?
